

Erweiternd

Zum Beitrag „Flachlandtirolerin als Leistungsbearbeiterin“ in DAV Panorama 1/2010, S. 24

Endlich ein Artikel zum Berglaufen. Habe mich sehr über den Artikel von Heidi Georgi über ihren Berglauf in den Cottischen Alpen gefreut! Nach vielen Wander- und Kletterjahren im Alpengebiet habe ich vor drei Jahren das „Trailrunning“ für mich entdeckt und nehme jährlich an zwei bis drei Bergläufen teil, überwiegend in der Schweiz, da dort das Trailrunning sehr populär ist. Im letzten Jahr habe ich unter anderem auch am „Allgäu Panorama Ultralauf“ bei Sonthofen teilgenommen und war fasziniert von der großen und bunten Ultraberglaufgemeinde. Die Szene setzt sich in großen Teilen aus Frauen und Männern zusammen, die die Berge lieben und im Lauf diese Landschaft genießen und respektieren. Von daher, bitte durchaus weiter diese Bergsportart auch in euren Blick nehmen. Es sollte noch etwas Raum geben, neben all den (Free-)Climber-Berichten.

H. Lech aus Oberhausen

Fleischlos fürs Klima

Zum Beitrag „Bergsport im Wandel“ in DAV Panorama 1/2010, S. 11

Auf der Alpinismustagung in Bad Boll wird der Alpenverein Handlungsempfehlungen zum Thema Klimaschutz erarbeiten. Hier ein konkreter und leicht umsetzbarer Vorschlag: Da die Fleischproduktion in erheblichem Umfang zum Klimawandel beiträgt – dargelegt unter anderem in einer Dokumentation der Welternährungsorganisation FAO – stünde die Reduzierung des Fleischkonsums auf den DAV-Hütten dem Alpenverein gut zu Gesicht. Die bisher meist auf Käsespatzen und Nudeln mit Tomatensauce beschränkten vegetarischen Alternativen um einige, auch für Nichtvegetarier verführerische Kreationen zu erweitern, wäre eine Herausforderung, die von den Hüttenwirten und -wirtinnen sicher gut gemeistert würde. Ein entsprechender erklärender Hinweis auf den Speisekarten würde bei den Gästen Verständnis und Akzeptanz erhöhen und vielleicht sogar den einen oder an-

deren dazu bewegen, eigene Ernährungsgewohnheiten auf den Prüfstand zu stellen.

L. Schmid aus München

Fair nicht gleich gut

Zum Beitrag „Am Ende der Welt“ in DAV Panorama 1/2010, S. 38ff.

Um nach Chile zu reisen, würde kaum jemand auf das Flugzeug als Verkehrsmittel verzichten wollen. Aber wo ist das so sehr in den Vordergrund gestellte ökologische und verantwortliche Handeln des DAV Summit Club und der DAV-Mitglieder, wenn dann in einem Land mit funktionierenden Busverbindungen zur Weiterreise in einen Hauptort das Flugzeug genommen wird? Im Artikel folgt die Erwähnung einer unterstützenswerten Protestbewegung gegen die geplante Ausbeutung patagonischer Flüsse und direkt danach der nächste Flug. Ökologie bedeutet, glaube und hoffe ich, nicht nur „fair“ fliegen und mit einer Ausgleichsabgabe und ohne persönliche Einschränkungen das schlechte Gewissen zu beruhigen, sondern auch sich selber in der Lebensführung, und dazu gehört das Reisen, einzuschränken. Die Ressourcen sind radikal beschränkt und auch „fair“ fliegen reduziert den Kerosinverbrauch kein bisschen.

C. Wiese aus Köln

Interessenkonflikt

In Ihrer Diskussion über Naturschutz fühle ich meine Interessen nicht mehr gewahrt. Wenn ich in der letzten Ausgabe von Panorama den Artikel „Bergsport im Klimawandel“ lese, so nennen Sie sich dort voller Verantwortungsbewusstsein einen „großen Naturschutzverband“ und Nutzer der Alpen. Ein paar Augenblicke später reisen wir mit Ihnen ans Ende der Welt nach Patagonien und Feuerland. Wenn ich auch noch in der Beilage „Summit Magazin“ über das Ecocamp in Patagonien lese, dass sich Vier-Sterne-Komfort in der Wildnis und zertifizierte Naturverträglichkeit nicht ausschließen, spätestens dann stellt die im Kopf überschlagene CO₂-Bilanz (mal angenommen, dass nicht nur Argentinier und Chilenen dort Urlaub machen wollen) Sie auf dieselbe Stufe wie eine Auto-

industrie, die 2,5 Tonnen schwere Hybrid-SUVs als Heilsbringer des Klimawandels anpreist, nur um Absatzziele zu erreichen.

S. Weiß aus Burghausen

Mut zum Verzicht

Zu Editorial „Was ist zu tun?“ in DAV Panorama 1/2010, S. 3

Andi Dick stellt in seinem Artikel selbst die Frage „Was sollen wir tun?“ zum Thema Weltverbrauch. Die von ihm gegebene Antwort „Kompensationszahlung“ scheint mir nicht der richtige Weg zu sein. Diese Form des Ablasshandels stammt aus dem Mittelalter und wurde bekanntlich durch die Reformation beendet. Seitdem heißt die verantwortungsvolle Antwort auf den Umgang mit verfehlten Handlungen Verzicht. Wenn der DAV diese Antwort aus kommerziellen Gründen nicht geben kann, muss er sich ehrlich dazu bekennen und nicht so tun, als gebe es Feigenblätter, hinter denen man sich wirksam verbergen kann. Das gilt für Kompensationszahlungen wegen Traumreisen ebenso wie für freiwillige Höchstgeschwindigkeiten auf Autobahnen.

H.-J. Asemissen aus Leopoldshöhe

Nichts Schlechtes

Zum Leserbrief „Entsetzt“ in DAV Panorama 1/2010, S. 71

Die Äußerungen zu den Panoramabeiträgen „Speedversuch in Pakistan“ und „DAV-Expeditionskader in Pakistan“ finde ich wenig durchdacht. H. Ziegler hat den Artikel anscheinend nicht vollständig gelesen. Wenn er das gemacht hätte, hätte er mitbekommen, dass zwar während des Abstiegs nicht an den Tod der Bergsteigerin Cristina gedacht werden konnte, aber im Basislager „wieder Platz für Emotionen“ war, „als wir darüber gesprochen haben“. Es muss auch die Tatsache beachtet werden, dass die Gruppe es wegen der Höhenkrankheit von Basti beim Abstieg eilig hatte. Außerdem: Was ist überhaupt schlecht daran, wenn junge Menschen gefördert werden, um an Expeditionen teilnehmen zu können, die maßgeblich zur Entwicklung des Selbstbewusstseins und der Persönlichkeit beitragen?

S. Gertsch aus München